



Rundbrief für
Göttinnen-
Spiritualität

Printausgabe 13

Herzlich Willkommen zur 13. Ausgabe des Schlangengesangs.

Liebe Leserin, lieber Leser, in der Herbstausgabe 2005 erfahrt ihr mehr über die magische 13 und einiges mehr.

Wir wünschen Euch viel Spaß und freuen uns auf Post von Euch,

Das Schlangengesang-Team

ArtemisAthene, Ash, Caitlin, Elea, Gwenhwyfar, Jana, Karmindra, Markus, Nebelweib, Silver, Temkes, Zauberweib



Inhaltsverzeichnis

Göttin:

- [Die 13. Göttin](#)

Pflanzen:

- [Alkaloidhaltige Nachtschattengewächse](#)

Praktisches:

- [13 Aspekte weiblichen Seins nach Angelika Aliti](#)

- [Shakti-Meditation](#)

- [Bitten - Beten - Wünschen](#)

Aufgelesen / Aktuelles:

- [Feuerweiberkunst Blog](#)

- [Die Sonne, der Mond - oder umgekehrt?](#)

- [Die Göttin und ich](#)

Netze weben:

- [Spendenaufruf: Waris Dirie Foundation](#)

Kalender:

- [Feiertage](#)

- [Das Fest der Venus Genetrix in Rom](#)

- [Veranstaltungen](#)

Impressum / Schlangengesanginfos / Kontakt /
Abmelden

Göttin: Die 13. Göttin

Die Auswahl der Göttin für diese 13. Ausgabe gestaltete sich sehr schwierig. So wie die 13 eine besondere Zahl ist, so sollte natürlich auch die 13. Göttin eine ganz besondere sein. Da wir uns nicht auf eine Einzelne festlegen konnten und aufgrund der Vielschichtigkeit dann auch nicht wollten, geht es diesmal um einen oft vernachlässigten Archetypus der Göttin. Den Zauberin- oder Matriarchin/Matronen-Aspekt der Göttin.

Beide Bezeichnungen sind Büchern entliehen. Der »Zauberin-Aspekt« aus dem Buch »Roter Mond« von Miranda Gray, während »Matriarchin/Matronen-Aspekt« aus dem Buch »Im Kreis des Lebens - Die 13 Archetypen der Frauen« von Elizabeth Davis & Carol Leonard stammt.

Überträgt man die Darstellung der Göttin auf die Mondin und ihre Phasen, so stoßen wir auf die Triadenmondin und die Phasen Jungfrau (zunehmender Mond), Mutter (Vollmond) und Weise Alte (Schwarzmond/Neumond). Meistens wird der Weisen Alten aber auch die Phase der abnehmenden Mondin zugeschrieben.

Sehr oft werden den Phasen der Göttin auch die Jahreszeiten zugeordnet. Jungfrau (Frühling), Mutter (Sommer) Weise Alte (Herbst und Winter). Ohne dem Aspekt der Weisen Alten die Wichtigkeit nehmen zu wollen, so hat

Frau doch das Gefühl, dass es nicht ganz passt, wenn sie für zwei Jahreszeiten stehen soll.

Das führt uns nun zu dem Zauberin/Matriarchin/Matronen-Aspekt. Ihm wird die Jahreszeit Herbst zugeordnet. Nach der fruchtbaren, nährenden Phase, verfällt ja nicht sofort alles in die Starre und Regeneration des Winters. Zuerst erfährt die Natur eine Zeit der Fülle und des Erntens. So wie das auf die Jahreszeiten bezogen werden kann, kann es auch auf die Frau bezogen werden.

Viele Frauen nach der Vollmondphase empfinden sich nämlich noch nicht in der Phase der Weisen Alten, sondern in einer Phase dazwischen. Sie sind über die bloße Mutterschaft hinaus. Sie geben nicht mehr nur, sie sind auch wieder bereit zu nehmen. Sie können wieder an sich denken, ihren eigenen Kopf entwickeln, sich starrsinnig und verrückt zeigen. Hier begegnet uns die reife, eigenmächtige Frau. Das ist eigentlich vielleicht der wichtigste und kraftvollste Aspekt der Göttin, vor allem wenn wir bedenken was die Medien und die Welt um uns herum heute aus uns machen will. Wir dürfen junge Frauen sein und Mütter, auch Großmütter, aber dazwischen gibt es nichts gesellschaftlich Anerkanntes. Denn sie sind unangepasste Frauen, die sich ihre Rechte nicht nehmen lassen wollen, die sich auch nicht scheuen zu ihrer Meinung zu stehen und sie laut aussprechen. Sie sind einfach unbequem für die anderen.

Deshalb ist dieser Aspekt so gefürchtet und leider auch sehr negativ belegt. Er begegnet uns in den Märchen und Mythen in der Gestalt von »bösen« Hexen, Stiefmüttern, der 13. Fee, im Prinzip in allen »ungeliebten Frauen«. Göttinnen die den Zauberin/Matriarchin/Matronen Aspekt symbolisieren sind zum Beispiel: Baba Jaga, die Percht, Frau Holle, die Banshee, Morrigan, Ceridwen, Boudica, Sekhmet, Hekate und Lilith im Besonderen, da sie sich kaum einem Aspekt zuordnen lässt, ihr aber die Eigenmächtigkeit nicht abgesprochen werden kann.

Sicherlich kann darüber diskutiert werden wie schmal der Grat zwischen der Weisen Alten und der Zauberin/Matriarchin/Matrone ist, denn sie haben ja schon ähnliche Eigenschaften. Auch die Darstellung der Triaden-Göttin müsste ja zumindest umbenannt werden. Denn Sie symbolisiert ja mit den Mondphasen dann die Aspekte Jungfrau-Mutter-Zauberin/Matriarchin. Die Phase der weisen Alten ist ja eigentlich der verborgene Aspekt der Göttin, so wie die Schwarzmöndin unserem Auge verborgen ist und im Winter eher verborgene Kräfte der

Natur arbeiten.

Gewissermaßen ist die zunehmende Bedeutung der Zauberin/Matriarchin/Matrone Phase eine notwendige Anpassung der Göttin-Aspekte auf die Neuzeit. Früher als die Menschheit noch nicht ein Alter von 70, 80, 90 Jahren erreichte, sondern nur ein Alter von 30 oder 40 Jahren passte das heute übliche Bild der Triadengöttin. Die Frauen bekamen jung Kinder, gingen in den Mutteraspekt über und darauf folgte oft schnell der Aspekt der Weisen Alten. Heutzutage haben wir viel mehr Zeit diesen Aspekt als eigenständige Phase zu erleben.

Teleri und Gwenhwyfar



Alkaloidhaltige Nachtschattengewächse

Seit Urzeiten werden alkaloidhaltige Pflanzen von den Menschen in vielfältiger Weise genutzt. Zu medizinischen ebenso wie zu kultischen Zwecken.

Die Inhaltsstoffe dieser Pflanzen haben die Eigenschaft, das Bewusstsein zu verändern und so den Konsumenten näher zu seinen Göttinnen/Göttern zu bringen. Manchmal gefährlich nah, denn wie Paracelsus so schön sagte: die Dosis macht das Gift!

Priester und Schamanen nutzten die halluzinogen wirkenden Alkaloide um Trancen zu erzeugen, Visionen hervorzurufen, die Grenzen zwischen unserer Welt und der »Anderswelt« zu verringern oder auch als Opfertgabe an die Göttinnen/Göttern, Ahnen oder Geister.

Medizinisch gesehen enthalten die Nachtschattengewächse wie die Tollkirsche, die Alraune, der Stechapfel, die Engelstropfete und das Bilsenkraut Tropanalkaloide, die im zentralen Nervensystem die Übertragung von Neurotransmittern beeinflussen. Meist wird im vegetativen Nervensystem der Sympathikus aktiviert, dazu gehören all die Symptome, die typisch sind für eine Alkaloidvergiftung. In den oben genannten Pflanzen kommen die

Tropanalkaloide grundsätzlich in allen Pflanzenteilen vor, besonders aber in Samen und Blättern. Die wichtigsten Substanzen sind das Atropin (Tollkirsche), das Hyoscyamin (Bilsenkraut) und das Skopolamin. Sie kommen in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen in allen Pflanzen vor, sind miteinander chemisch verwandt und ebenso mit dem Opiat Cocain verwandt.

Wie wahr die Auffassung des Paracelsus ist, dass die Dosis das Gift macht, sieht man daran, dass diese Pflanzen in homöopathischen Potenzierungen höchst wirksame Helfer der Naturheilkundler sind.

Von der Verwendung in höherer Dosierung kann ich nur dringend abraten, der Schritt von einer wirkungsvollen Arznei zu einem tödlichen Gift ist sehr klein!

In höheren Dosierungen haben die Tropanalkaloide halluzinogene und narkotisierende Wirkung. Nebenwirkungen sind Mundtrockenheit, sensible Missempfindungen, Krämpfe oder Lähmungserscheinungen, Einschränkungen der geistigen Fähigkeiten, Amnesie bis hin zu völligem Realitätsverlust. Herz-Rhythmusstörungen und Atemlähmung können im Extremfall den Tod herbeiführen.

Die rituelle Verwendung der Alkaloid-Pflanzen reicht nachgewiesenermaßen bis in die Antike zurück. Im Aphroditekult spielte die Alraune eine wichtige Rolle, denn ihr wurde eine erotikfördernde Wirkung nachgesagt. Demokrit und Plinius verfassten Abhandlungen über psychoaktive Pflanzen bzw. Giftpflanzen sowie über magisch und rituell verwendete Kräuter.

Berühmt geworden ist die Verwendung alkaloidhaltiger Pflanzen in der so genannten »Hexensalbe« oder »Flugsalbe«. Da Tropanalkaloide schnell über die Haut oder auch die Schleimhäute resorbiert werden können, haben sie auch in Salbenform psychoaktive Wirkung. Die früheste Erwähnung stammt aus dem 2. Jhd. n. u. Z. von Apuleius. Im Spätmittelalter und in der Renaissance nehmen die schriftlichen Zeugnisse zu und das erste Rezept veröffentlichte Hartlieb 1456 im »Buch aller verbotenen Künste«.

Anfang des 16. Jhd. kursierte ein Rezept in dem unter anderem das Bilsenkraut und die Alraune enthalten waren. In einem anderen wird die Tollkirsche erwähnt.



Zu den berühmtesten Beispielen alkaloidhaltiger Nachtschattengewächse und ihrem Einsatz in der Medizin und im Kult zählen:

Tollkirsche; *Atropa belladonna*

Name: von der griechischen Schicksalsgöttin Atropos, »die Unabwendbare«, die letzte der Moiren, die den Lebensfaden abschneidet und damit den Tod bringt.

Heimat: Mittel- und Südeuropa und Kleinasien
Aussehen: bis zu 1,50 m große, mehrjährige Staude mit geraden, verästelten Stängeln, länglichen Blättern und glockenförmigen, dunkellila Blüten. Der kirschartige Fruchtknoten ist zuerst grün, später tiefschwarz.

Blütezeit: Juli bis August

Medizinische Verwendung: in der Antike als Schmerzmittel, heute in der Homöopathie (meist ab D4) bei krampfartigen Schmerzen im Magen-Darm-Trakt, Asthma, bei Menstruationsbeschwerden und neuralgischen Schmerzen.

Rituelle Verwendung: In Ungarn wird sie in der St. Georgen-Nacht gegraben nach einem Brotopfer an »elbische Unholde«.

In Germanien wurde sie mit den Töchtern Wotans, den Walküren assoziiert und bei einem »Verwandlungsritual« in eines der Opfertiere (Vogel, Fisch, Gans) des Odin benutzt. Noch im 19. Jhd. benutzten Jäger 3-4 Beeren vor der Jagd um ihre Sehkraft zu schärfen (Nicht nachahmen!).

Neuzeitliche Verwendung: als Räucherung zur Orakeldeutung und für Kontakt mit Göttern und Geistern.

Alraune; *Mandragora officinarum*

Heimat: Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien und vorderer Orient

Aussehen: mehrjährige, stengellose Pflanze mit einer bis zu 1m langen, bizarr geformten

Wurzel, die menschenähnliche Form annehmen kann. Lange, breite Blätter in einer Rosette. Violette, glockenförmige Blüten, die gelben Früchte erscheinen erst, wenn die Pflanze verwelkt.

Medizinische Verwendung: homöopathisch ab D4 bei Kopfschmerzen, neuralgischen Schmerzen, Depressionen, Reizbarkeit und Magen-Darm-Erkrankungen

Rituelle Verwendung: im alten Testament als »Liebesäpfel« (?), in der jüdischen Kabbala, im nahen Osten als Aphrodisiakum, zum Liebeszauber, in Ägypten als Liebespflanze der Göttin Hathor/Sekmet (ihr heiliges Alraunen-Bier war berühmt), in Griechenland zum Liebeszauber im Kult der Aphrodite und der Hekate, assoziiert mit Kirke und Medea, Im Orient Pflanze der Ishtar/Astarte. Im Mittelalter für allerlei »Behexungszauber« wegen der menschenähnlichen (anthropomorphen) Form. Neuzeitliche Verwendung: Räucherwerk für prophetische Träume, Aphrodisiakum, als Talisman oder als Opfergabe

Stechapfel; Datura (verschiedene Variationen: u.a. D.metel, D.stramonium, D.innoxia)
Heimat: Nord-, Süd- und Mittelamerika, Mittel- und Südeuropa, Orient, Himalaja und seit dem 16.Jhd. auch in Deutschland verwildert.

Aussehen: 1-jährige Pflanze, bis zu 1,2 m hoch, mit verzweigten violetten Stängeln und gezahnten Blättern. Die trichterförmigen, fünfzipfeligen Blüten stehen hoch und verströmen einen betörenden Duft. Sie können weiß, lila oder gelb sein. Die Samenkapseln sind rund und stachelig (daher der Name).

Medizinische Verwendung: homöopathisch ab D3 bei Keuchhusten, Asthma, Neuralgien und nervöser Unruhe

Rituelle Verwendung: Schamanenpflanze zur Erzeugung einer heiligen Trance zur Initiation, Befragung von Geistern, Göttern, Ahnen oder Krafttieren, für prophetische Träume und Weissagungen, als Räucherwerk und Speise sowie als Rauchmischung



Engelstrompete; Brugmansia (verschiedene Variationen: u. a. B.arborea, B.candida, B.insignis, B.sanuinea, B.versicolor)

Heimat: wild in Ecuador, Bolivien, Chile, Zucht auch in Europa als Zierpflanze

Aussehen: baumartiger, mehrjähriger Strauch, bis zu 5 m hoch. Große, längliche Blätter und hängende, trompetenförmige, fünfzipfelige Blüten mit betörendem Duft in den Farben weiß, rosa oder lila. Früchte werden so gut wie nie gebildet.

Medizinische Verwendung: selten, wenn ja, siehe Datura

Rituelle Verwendung: siehe Datura

Bilsenkraut; Hyoscyamus (verschiedene Variationen: albus, niger und muticus)

Heimat: Europa, Asien und Nordafrika

Aussehen: ein- oder zweijährige bis zu 80 cm große Pflanze mit gezackten, stark riechenden Blättern und fünfblättrigen blassgelben bis violetten, geäderten Blüten.

Blütezeit: Juni bis Oktober

Medizinische Verwendung: bis ins 20. Jhd. als schmerz- und krampfstillendes Mittel.

Bilsenkrautöl: frei verkäuflich, da alkaloidfrei gegen Schmerzen zur äußeren Anwendung.

Homöopathische Anwendung ab D6 bei Unruhe, Nervosität und Schlafstörungen, krampfartigen Verdauungsstörungen, psychischen Erkrankungen, krampfartigem Husten, Muskelkrämpfen, Tremor und neurologischen Erkrankungen

Rituelle Verwendung: In der Antike: Assyrer: als Bierzusatz und Räucherwerk für

Schutzzauber, Persien: für Jenseitsreisen und Visionen in Wein, Germanen: dem Orakel- und Sonnengott Baldur geweiht als Räucherung, als Regenzauber (Donar geweiht), und als Bierzusatz (Pils = Bilsenbier), Wikinger: als Grabbeigabe im Lederbeutel

Im Mittelalter: Für Orakel- und Liebeszauber,

Geister- und Totenbeschwörungen, in Räuchermischungen, Rauchmischungen und in der »Hexensalbe«

Quellen und Literaturempfehlungen:

Christian Rättsch; Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen

Christian Rättsch; Pflanzen der Venus

Markus Berger: Stechapfel und Engelstrome

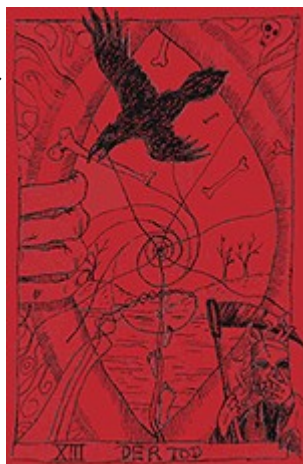
artemisathene



Praktisches

13 Aspekte weiblichen Seins nach Angelika Aliti

Angelika Aliti ist sicher vielen ein Begriff, und um ihre Zuordnung der 13 Aspekte weiblichen Seins geht es hier: Amazone (Widder), Bäuerin (Stier), Denkerin (Zwillings), Liebende (Krebs), Königin (Löwe), Wissende (Jungfrau); Händlerin (Waage), Heilerin (Skorpion), Künstlerin (Schütze), Weise Alte (Steinbock), Priesterin (Wassermann), Mutter (Fische) und die Wilde Frau.



Sie alle wohnen in jeder von und wollen am Leben teilhaben. Die Vergleiche zur Astrologie können als Merkhilfe dienen, da gewisse Ähnlichkeiten nicht zufällig sind. Die Wilde Frau - der 13. Aspekt - ist das, was verdrängt und vergessen wurde, aber jetzt unbedingt wieder hervorkommen will und soll: eben die Wilde Frau, die Ursprüngliche, Freie, Urwüchsige, die zu lange unter einem zu engen Korsett gelitten hat. Vergleiche hierzu auch die 13. Fee aus »Dornröschen«.

Mit den »Rollenbezeichnungen« hat Aliti schon gut dargelegt, was die einzelnen Aspekte bedeuten, so dass du gleich loslegen kannst: Visualisiere eine Wüste und rufe die 13 Aspekte. Namentlich, nacheinander. Achte genau, wie sie aussehen, wie sie erscheinen.

Was sie sagen. Bringen sie etwas mit? Verändern sie die Kulisse? Welches Verhältnis hast du zu jeder einzelnen? Welchen Teil des »Du« übernimmt sie in deinem Wesen? Lasse alle in einem Kreis zusammen kommen und miteinander reden. Was haben sie einander zu sagen? Achte darauf, dass wirklich alle zu Wort kommen. Achte auf die Schüchternen ebenso wie auf die Wortführerinnen. Gibt es welche, die besonders gut miteinander können, und welche, die sich meiden? Höre, sehe, erfasse alles, was geschieht. Wenn du das Gefühl hast, es ist alles gesagt, getan, erledigt, entlasse sie wieder.

Sobald du selber zurück bist, lass alles Revue passieren, was du erlebt hast. Es kann eine große Hilfe sein, schnellstmöglich alles aufzuschreiben - bevor die frischen Eindrücke verblassen. Wichtig ist dann auch, nach zwei bis drei Tagen deine Aufzeichnungen nochmals durchzulesen, wenn du einigen Abstand gewonnen hast. Vieles wird dir dann in einem anderen Licht erscheinen, neue Zusammenhänge tun sich auf. Eine für mich sehr wirkungsvolle Methode, den eigenen Mechanismen, Verstrickungen und Mustern auf die Schliche zu kommen.

Eine Wüstenlandschaft ist deshalb angebracht, weil es eine neutrale Kulisse ist, die aber im Fall des Falles erweitert werden kann.

Eine andere Möglichkeit, dich mit den 13 Aspekten auseinanderzusetzen, geht über die Astrologie. Besonders, wenn du dich in diesem Bereich auskennst, können dir die 13 Aspekte helfen, die herkömmlichen Tierkreiszeichen zu adaptieren, frauengemäß umzusetzen. Auch dies können spannende Reisen werden, zu dir selber (jedem einzelnen Aspekt/Zeichen) und zu den Wurzeln unserer Gesellschaft: Woher kommen die Symbole und warum? Weshalb fehlen weibliche Bilder nahezu vollständig (das einzig verbliebene ist bezeichnenderweise auch noch die Jungfrau) und wie passt das auf die Gegenwart? Frauenspiritualität und Feminismus gehören zusammen, wenngleich es verschiedene Schwerpunkte der einzelnen gibt.

Die Aspekt-Idee hat Aliti bereits in »Die Wilde Frau« in den 1980ern aufgegriffen, damals waren es jedoch erst sieben Aspekte. Bereits dieses Buch hat mich schon fasziniert, allerdings war es Mitte der 1990er schon schwierig zu lesen, da Aliti nun mal eine Frau ist, die lebendig ist, im Hier und Jetzt beheimatet ist. So muss bei der Lektüre immer der Kontext mitbeachtet werden.

Mit »Das Maß aller Dinge« hat sie die Wilde Frau ins Dritte Jahrtausend gebracht. Aus den sieben Aspekten sind 13 geworden, Aliti, inzwischen selber zur Weisen Alten geworden,

hat bessere Wege gefunden, ihre Ziele zu erreichen, als noch vor 20 Jahren. Mit diesem Werk setzt sie wirklich Maßstäbe und macht frau aufmerksam auf Kommunikation und Beziehungen, wie wir sie tragen und ertragen - und dass das gar nicht so sein muss, sondern auch anders gehen kann.

»Der Kreis in der Wüste« schließlich ist das Arbeitsbuch zu den 13 Aspekten. Hierin sind die Aspekte und Dornrosas Geschichte ausführlich beschrieben. Aus dieser Sicht ist es nicht zwingend notwendig, »Das Maß aller Dinge« ebenfalls zu lesen. Obwohl es natürlich wie alle ihre Bücher lesenswert ist, keine Frage.

Die Aspekt-Idee lässt sich erweitern, so habe ich mir für dieses Jahr je eine Rune zu den Aspekten gezogen, die mich begleiten und mir mehr über sie - und somit über mich - verraten. Da ich den Runen grundsätzlich noch etwas näher stehe als der Astrologie, habe ich darin eine für mich äußert fruchtbare Verbindung gefunden.

Bücher bei Amazon bestellen:

Das Maß aller Dinge:

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3881043233/wortmagieunda-21>

Der Kreis in der Wüste:

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3881043349/wortmagieunda-21>

Macht und Magie:

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3881043004/wortmagieunda-21> (hier nicht vorgestellt; dem Buch sind 49 Symbolkarten beigelegt, die ihre Magie sehr anschaulich und praktisch verdeutlichen)

Altiti online: <http://www.schlangenbergr.at>

Ulrike Zauberweib Engelhardt



Shakti-Meditation

Diese Meditation stammt aus dem Kundalini-Yoga. Kundalini kommt von dem Wort »kundal« und bedeutet »Haarlocke eines geliebten Menschen«. Das Erwecken des Kundalini ist wie das Entrollen einer Haarlocke, dabei wird das kreative Potential in jedem Menschen entwickelt.

Shakti ist im indischen Hinduismus das weibliche Prinzip. Wie das Yin in der chinesischen Philosophie ist es universell überall vorhanden. In Mann und Frau, Tier und Pflanze, im gesamten Kosmos herrscht dieses weibliche Prinzip genauso vor wie das männliche.

Shakti gilt als die lebenspendende Kraft im Universum, sie ist die Kraft, die der gesamten Schöpfung das Leben schenkte. Die Kraft, die ewig ist. Die Kraft, die die Dunkelheit durchbricht. Die nährenden Kraft der Mutter.

Ausgangsstellung für diese Meditation ist der Schneidersitz.

Als Mudra (symbolische Handhaltung) eignen sich zwei Varianten:

1. Beide Hände liegen im Schoß des Übenden, der rechte Handrücken ruht in der linken Handfläche, die Daumenkuppen berühren sich.

2. Die Arme sind über der Brust, dem Herzchakra, gekreuzt. Die linke Handfläche unten, die rechte darüber gekreuzt.

Die Augen sollten geschlossen werden und das Mantra kraftvoll und monoton aus dem Herzchakra gechantet werden. Dabei sollte man das Herz vibrieren spüren und nachfühlen können, wie sich der Bauchnabel im Rhythmus leicht einzieht.

So kann man die Energie von Shakti in sich und um sich herum spüren.

Empfohlene Übungsdauer sind 5, 11 oder 31 Minuten.

Das Mantra hat vier Teile:

1. Ada Shakti, Ada Shakti, Ada Shakti, Namó, Namó. (Shakti wird wie Schakti gesprochen)
»Vor der Urkraft, die alle Dinge erschaffen hat, verneige ich mich.«

2. Sarab Shakti, Sarab Shakti, Sarab Shakti, Namó, Namó.
»Vor der gesamten Kraft von Shakti verneige ich mich.«

3. Prithum Bagwati, Prithum Bagwati, Prithum Bagwati, Namó, Namó.
(»th« wird wie »t« gesprochen)
»Vor der ursprünglichen Göttin, dem Schwert der Wahrheit, verneige ich mich.«

4. Kundalini, Mata Shakti, Mata Shakti, Namó, Namó.
»Vor dem Kundalini, der Mutterkraft, verneige ich mich.«

Viel Spaß beim Üben!

Entnommen aus: Yoga für Frauen, Shakta Kaur
Khalsa
Musik dazu auf CD erhältlich:
<http://www.spiritvoyage.com>

artemisathene



Bitten - Beten - Wünschen

In einem Leserinnenbrief von Ibanez wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass wohl zu wenige Rituale im Schlangengesang vorgestellt werden würden. Also wollen wir das ändern, nicht jedoch ohne darauf hinzuweisen, dass Rituale immer nur Vorschläge sein können. Wir stellen keinerlei festen Anleitungen auf, sondern wollen Rituale als Anregungen verstanden wissen. Die natürlich 1:1 übernommen werden können, wenn es sich für dich so richtig und stimmig anfühlt. Doch das eher übliche Vorgehen soll und darf das Baukastenprinzip sein: nimm dir, was du brauchen kannst, was sich für dich passend anfühlt. Modifiziere, baue um, verwandle und verändere, solange bis es für dich stimmt.

Wunschmagie, Bestellungen im Universum, Bitten und Beten sind nach meinem Verständnis Synonyme. Bei allen Varianten werden mittels Ritualisierung höhere Mächte angerufen, mit der Absicht, ein vorher formuliertes Ziel zu erreichen. Ritualisierung kann vieles bedeuten: Sich zurückziehen, zur Ruhe kommen. Die Hände falten, sich hinknien, einer bestimmten Himmelsrichtung zuwenden, eine besondere Haltung einnehmen. Musik auflegen, Kerzen anzünden, Räucherungen durchführen. Einen besonderen Ort aufsuchen, besondere Kleidung anzulegen, besondere Farben zu verwenden (Kerzen, Altartuch, etc.). Einem Ritual kann ein mehrtägiges Fasten vorangehen, eine äußere Reinigung in Form von Großputz und/oder Ausräuchern der Wohnung. Oder du kannst dich einfach an deine Göttin/Gottheit wenden, und dein Anliegen vortragen. Ohne weitere Verzierungen, Dekor, Brimborium.

All diese Arten sind legitim und wirkungsvoll. Ein Ritual wird nicht besser oder schlechter durch das Drumrum. Wichtig ist dabei letztlich

nur, mit dem Herzen, mit der Seele während des Rituals präsent zu sein. Alles andere sind Hilfsmittel, die tatsächlich eine unterstützende Wirkung haben (können) - nicht zuletzt deshalb, weil sich durch die Aufmerksamkeit, die dem Anliegen bereits in den Vorbereitungen gewidmet wird, der Blick, die Gedanken zentrieren.

Ibanez hat uns erzählt, dass sie ihre Gebete/Rituale mithilfe von Runen durchführt. Dafür formuliert sie ihren Dank zunächst aus und schreibt ihn in Runen nieder. Dann schickt sie das Blatt Papier durch die Elemente und zündet es am Schluss an, bis es in Asche verwandelt ist. Diese Asche sammelt sie ein und trägt sie bei sich.

»Durch die Elemente schicken« kann in Form von Anrufungen an Feuer, Wasser, Luft und Erde bzw. Süden, Westen, Osten, Norden geschehen, oder durch Vierteilung: ein Teil wird winzig zerrissen und in die Luft gewirbelt, ein anderer Teil vergraben, der dritte Teil dem Wasser übergeben und der vierte Teil verbrannt. Besonders für Wünsche ist dies eine geeignete Methode. Wenn du magst, kannst du für diese Zwecke ein besonderes Papier verwenden: extra dafür gekauftes oder selber geschöpftes.

Was »dem Wasser übergeben« angeht: ich bin der Meinung, dass die Klospülung eine durchaus adäquate Möglichkeit dafür ist, schon aus dem einfachen Grund, dass dieses Wasser die Kläranlage durchläuft und somit das Opfer mit keiner weiteren Umweltverschmutzung einhergeht. In diesem Sinne versteht sich auch bei den anderen drei Teilen, dass es sich niemals um giftige Substanzen handeln darf und bei der Übergabe eines z. B. Plastikopfers dieses nicht in der Erde, sondern im Plastikmüll seinem Element übergeben wird.

Abschließend noch ein kleines Segen- und Dankesgebet, kurz genug, um sich einzuprägen (falls gewünscht), lang genug, um eine gewisse Feierlichkeit zu verbreiten. Ich habe es Ende 2003 erschaffen.

Göttin, ich danke Dir für Dein Erscheinen,
Dein Verweilen in meinem Leben,
für Deinen liebevollen Segen,
dass Du bei mir bist auf meinen Wegen.

Ich bitte Dich, Göttin, für mich und die meinen,
mögest Du weiter bei uns hier verweilen.
Segne unsre Lebensräume,
wo wir wohnen, wirken, weilen,
Gedanken und Gefühle teilen.

Öffne meine Sinne, nimm Dich wahr durch mich:

was Du auch durch mich erblickst,
bist Du, bin ich, für Dich und mich.

In Deinem Schoß bin ich geborgen,
gestern, heute und auch morgen.

Ulrike Zauberweib Engelhardt



Feuerweiberkunst Blog - <http://feuerweiberkunst.twoday.net>

Blogs schießen ja nach wie vor wie Pilze aus dem Boden - doch bei diesem handelt es sich um etwas wirklich Besonderes. Ins Leben gerufen wurde die FeuerweiberKunst von Aine, der Baumkriegerin (baumkriegerin.twoday.net) und bereits nach einer Woche hatten sich 10 Weiber mit ihrer Kunst, ihren Werken vorgestellt. Kunst meint hier sowohl Wort als auch Bild. Spirituell und politisch. Feministisch und persönlich. Es ist ein wundervolles »Bilderbuch« entstanden, voller Leben und Energie, voller Liebe und Weisheit. Darin zu blättern, zu versinken, ist immer wieder ein Erlebnis.

Ulrike Zauberweib Engelhardt



Die Sonne, der Mond - oder umgekehrt?

Diana, Artemis, Arianrhod, Isis, Maria und unzählige andere sind als Mondgöttinnen bekannt. Der weibliche Zyklus entspricht etwa dem Mond-Zyklus, die Große Göttin bzw. Triadengöttinnen in all ihren Aspekten erinnern an die Mondphasen zu-, Voll- und abnehmender Mond. Attribute wie »weiblich, Nacht, Unterbewusstes, Traum, Wasser« werden dem Mond zugeschrieben, hingegen »Feuer, Kraft, Löwe, Held, König« sind eher Eigenschaften, die der Sonne zugeordnet sind. So ist es nur naheliegend, wenn z.B. unsere

französischen Nachbarn »la luna« als Mondin betrachten und »le sol« als Sonner. Bei uns ist es jedoch umgekehrt: es heißt DIE Sonne und DER Mond, was zuweilen zu kleinen Glaubenskriegen ausarten kann. Ist nun Mond oder doch Mondin »richtig«? Wurde die Sprache benutzt, um Göttinnenspiritualität zu verdecken, oder müssen wir einfach andere Zusammenhänge finden?

Gerda Weiler hat mir in ihrem - leider etwas langatmigen - Buch »Ich brauche die Göttin« neue Aspekte geliefert, die ich hier ein bisschen ausspinnen möchte:

Sonnengöttinnen sind ja nicht gänzlich unbekannt, wie z. B. die japanische Amaterasu (s. Schlangengesang Nr. 10) oder - näher - die germanische Sol/Sunna (Schwester von Mani-Mond) zeigen. Die Sonne ist das Zentrum unseres Sonnensystems (!), um sie dreht sich alles, sie - ihre Wärme, ihr Licht - machen das Leben auf unserem Planeten überhaupt erst möglich. Was ist also für Pandeia so abwegig, die Göttin mit der Sonne zu verbinden?

Wenn wir jetzt schon mal bei Sonne = Göttin angelangt sind, spinnen wir den Gedanken weiter: durch Parthogenese hat sie sich selber befruchtet und unser Sonnensystem geboren - soweit stimmt der Mythos in etwa mit der wissenschaftlichen Deutung überein. Diese Geburt ist aber etwas Einmaliges aus unserer Sicht. Die hier vonstatten gehenden Zyklen sind derart lange, dass wir in diesem Zusammenhang getrost von »ewig« reden dürfen.

Dennoch können wir regelmäßig eine solche Geburt erleben: nämlich immer dann, wenn der Mond als schmale Sichel wieder neu am Himmel erstrahlt. Er wächst heran, wird prall und rund, und gibt sich in seiner zweiten Lebenshälfte wieder hin. Am Ende stirbt er. Der Kreislauf beginnt von Neuem.

Steckt hier nicht auch ein sehr bekannter Mythos verborgen? Die Sonnen-Göttin gebiert den Mond-Gott, mit dem sie sich an Voll-Mond zur Heiligen Hochzeit vereinigt. Danach lassen die Kräfte des Mond-Gottes nach. Er stirbt - um nach drei Tagen wiedergeboren zu werden, aufzuerstehen. Der Kreislauf beginnt von Neuem.

Egal ob eine nun die Variante mit der Parthogenese oder der Heiligen Hochzeit bevorzugt - beides wäre in diesem Bild möglich. Der Mond-Gott ist jedoch in jedem Fall ein »matriarchaler Gott«, kann nur in Abhängigkeit von und durch die Göttin existieren. Wenn dieser Gedankengang weitersponnen wird, kommen Verbindungen zur heutigen Gleichsetzung »Mond = weiblich« zutage und

zeigen auf, wie die Bedeutung mancher Begriffe durch das Patriarchat pervertiert wurden: »Abhängigkeit« ist im patriarchalen Sinne oft mit »Unterdrückung« verbunden, im matriarchalen Sinne war hier aber eher eine innige Verbindung zwischen Mutter/Sohn-Geliebten gemeint. Ebenso die »Hingabe« - im Patriarchat von den Frauen (Mond) gefordert, tatsächlich ist es jedoch der Mann (Mond), der beim Geschlechtsakt sich/etwas der Frau »hingibt«.

Ich werde trotz dieser für mich neuen Erkenntnisse bei der altbewährten »Mondin« bleiben. Dennoch hilft mir dieser Blickwinkel sehr dabei, auch dem Gott bzw. einem männlichen Aspekt in meinem Glauben einen Platz einzuräumen. Und vielleicht kann dieser Bericht ja beitragen, das eine oder andere Streitgespräch zum Thema Mondin/Mond zu schlichten.

Ulrike Zauberweib Engelhardt



Die Göttin und ich

Ich möchte gerne mit euch teilen, was die Göttin mir bedeutet und wie sie sich mir zeigt und offenbart. Dies mag vielleicht auch daher interessant für euch sein, weil ich ein Mann bin, zu dem die Göttin kam.

Meine Kindheit und Jugend war sehr anstrengend und schmerzlich. Scheidung, unkontrollierte Gewalt, Weinen bei Nacht. Ich verstand nicht wie so etwas nur mit meiner Familie und mir geschehen konnte. Warum sollte so etwas »normal« sein? Bei einer protestantisch-lutherischen Mutter aufwachsend und eine katholische Grundschule besuchend, betete ich zum christlichen Gott um Antwort. Doch er schien mich nicht zu hören. Ich bekam keine Antwort. Es geschah einfach gar nichts und ich fühlte mich nun noch mehr alleingelassen und ungeliebt als zuvor. Wenn es ihn gab und er wirklich so götig und gerecht war, warum tat Gott nichts? Oder war mein Leben so gerecht, wie es war und ich verstand es bloß nicht? Ich wusste es nicht. Enttäuscht und zurückgelassen kündigte ich dem christlichen Gott die Freundschaft. Er hatte sich mein Vertrauen verspielt. Das einzige »christliche«

was ich tat, wann immer ich eine katholische Kirche betrat, war es, Maria, der Mutter Gottes, eine Kerze anzuzünden. Sie schaute so mild, so sanft und die vielen roten Lichter gaben mir Frieden und Trost. Seitdem war ich auf der Suche, beschäftigte mich mit asiatischen Religionen, die zwar interessant, doch fremd für mich waren. Als ich dann eines Tages durch ein Buchgeschäft schlenderte, stach mir ein Buch aus einem Regal ins Auge. Ich laß den Titel. Es ging um Hexen, Kräuter und... heidnische Göttinnen! Irgendwie war ich in keiner Weise erstaunt darüber zu lesen. Vielmehr war es ein »Na, endlich!«, das mir durch den Kopf ging. Ich kaufte das Buch. Schon bei den ersten Anrufungen, den ersten Zaubern, spürte ich, dass ich gehört wurde. Ich spürte die Gegenwart der Göttinnen deutlich um mich herum und erhielt endlich die Klarheit, die Kraft und die Stärke, um die ich schon so lange gebetet hatte. Seit diesem Tage wandele ich auf den alten Wegen. Von den Vorstellungen der Feentradition der Hexenkunst und von Zsuzanna E. Budapest stark beeinflusst, sehe ich die Große Göttin, die Allmutter, als alles umfassende, alles gebärende und alles beinhaltende Gottheit. Sie ist die Erde unter meinen Füßen, die Luft, die ich atme, die Wälder und Felder, die Sterne, ja, das ganze Universum. Sie ist auch meine Knochen, mein Leib, mein Blut, denn ich bin, wie alles, ein Teil von ihr. Wohin ich mich auch wende, wohin ich auch schaue, was immer ich riechen oder schmecken mag, immer ist es die Göttin, die ich wahrnehme.

Unsere wunderschöne, lebendige Erde ist ein Teil, ein Aspekt von ihr. Diesem lebenden Organismus, den manche Gaia nennen, gebührt meine Hingabe und mein Wirken. Indem ich zum einen Recycling und Naturschutz, zum anderen meine FreundInnen und meine Gemeinschaft unterstütze, diene ich ihr. Indem ich die Jahreszeiten und die Entwicklungen um mich und in mir feiere und anerkenne, bringe ich Liebe und Freude in die Welt. Indem ich das Wissen und die Weisheiten unserer Spiritualität an meine FreundInnen weitergebe, unterstütze ich ihr Wachstum. Auch (oder vor allem?) ist die Göttin für mich ein Symbol der Werte und Vorstellungen, die ich als meine erkannt habe. So sind es Begriffe, wie Teilen, Mitteilen, Anteilnehmen, Annehmen, Freude und wahrer Wohlstand, die ich mit ihr verbinde. Es sind matriachale Konzepte, wie beispielsweise die Einheit aller Dinge, Basisdemokratie, Konsensfindung, Bejahung der Vielfalt, das Leben in Clans/Großfamilien, die ich befürworte, die sich für mich in ihr Ausdrücken.

Doch sie ist mehr als ein Konzept, mehr als ein Symbol. Sie ist für mich eine liebende,

unterstützende Mutter und Freundin, die mir stets tatkräftig unter die Arme greift; mich in den Arm nimmt, wenn ich traurig bin und mit mir tanzt, wenn mein Herz vor Freude fasst zu bersten scheint - und dies sind keine Methaphern, sondern Tatsachen! Ich muss nicht an die Göttin »glauben«, sondern erleben sie und ich bin überglücklich, dass wir uns gefunden haben.

Wittiko



Netze weben

Spendenaufwurf: Waris Dirie Foundation

»Wäre Genitalverstümmelung ein Männerproblem, dann wäre alles längst erledigt.« sagt Ms. Waris Dirie auf der Website Ihres neuen Projekts Waris Dirie Foundation (<http://www.waris-dirie-foundation.com>) gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM; Female Genital Mutilation).

FGM ist leider auch in Europa ein grosses Problem und bis zu 500 000 Mädchen und Frauen sind in der Europäischen Union von Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht.

Ms. Waris Dirie hat die 15 wichtigsten Ziele im Waris Dirie Manifest zusammengefasst:

The Waris Dirie Manifest

Meine 15 Ziele

Ich will, dass...

1. alle Menschen in Europa Genitalverstümmelung als gemeinsames Problem erkennen, vor dem man nicht mehr die Augen verschließen kann,
2. sich jede Religionsgemeinschaft laut und deutlich gegen Genitalverstümmelung ausspricht,
3. jedes Opfer von FGM, das Hilfe braucht, auch Hilfe bekommt,
4. alle Regierungen Europas Bestimmungen erlassen, die Mädchen vor Genitalverstümmelung schützen; in Europa und auf der ganzen Welt,
5. alle Regierungen Europas Gesetze verabschieden, nach denen Täter, Täterinnen und ihre Helfer gerecht bestraft werden können,
6. jede Entdeckung einer Verstümmelung bei

- Minderjährigen einem Staatsanwalt gemeldet werden muss,
7. alle Länder Europas Genitalverstümmelung als politische Verfolgung werten und als Asylgrund anerkennen,
8. alle darüber aufgeklärt werden, dass es sich bei Genitalverstümmelung nicht um eine kulturelle Tradition, sondern um ein Verbrechen handelt,
9. alle Opfer von Genitalverstümmelung endlich sensibel und menschlich behandelt werden,
10. alle, die im Gesundheitssystem arbeiten, über FGM informiert sind und wissen, wie sie mit den Opfern umgehen sollen und ihnen helfen können,
11. jede Frau, die es wünscht, gratis rückoperiert und dabei psychologisch betreut wird,
12. endlich offen über Genitalverstümmelung gesprochen werden kann,
13. alle FGM-Hilfsorganisationen endlich an einem Strang ziehen und sich auf gemeinsame Ziele einigen,
14. allen FGM-Hilfsorganisationen endlich genug Geld zur Verfügung gestellt wird, damit sie wirksam arbeiten können,
15. alle Menschen in Europa meinen Traum vom Ende der Genitalverstümmelung in die Tat umsetzen.

Helfen Sie uns durch Überweisung eines beliebigen Betrages an:

Waris Dirie Foundation

Bank Austria Creditanstalt Kto.-Nr.: 50333 903 555, BLZ: 12000

IBAN: AT 30 1200 0503 3390 3555, BIC: BKAUATWW

Deutschland: Dresdner Bank, Kto.-Nr.: 40 55 64000, BLZ: 500 803 00

Weitere Informationen auf den Seiten der Waris Dirie Foundation:

<http://www.waris-dirie-foundation.com>

Ash



Kalender

Der Schlangengesang – Göttinnenkalender

Es existieren schon tausende Kalender für Festtage der Göttin in ihren vielen Aspekten. In unserem Kalender bemühen wir uns nur Daten aufzunehmen, die historisch belegt sind. Das ist nicht so einfach. Es gibt wie gesagt viele Websites und Bücher die Termine verbreiten, aber deren Quellen sind oft zweifelhaft oder überhaupt nicht genannt. Das Auffinden und Auswerten historischer Quellen allerdings ist fast eine Lebensaufgabe.

Deshalb haben wir in unseren Kalender neben den Daten und Bezeichnungen eines Festes auch die Quelle der Daten eingetragen. Sollte jemand einen Fehler entdecken oder noch ein Fest mit einer gesicherten Quelle hinzufügen wollen, so ist sie/er herzlich dazu eingeladen.

artemisathene



Feiertage im September 2005

Im antiken Griechenland fallen in unseren September die Mondmonate Metageitnion und Boedromion. Boedromion wurde benannt nach dem Gott Apollon als Helfer in der Not. Einer Quelle zufolge hieß der Monat auch Demetrium nach der Göttin Demeter, deren Fest der Eleusinischen Mysterien in diesem Monat gefeiert wurde.

Im römischen Reich hieß dieser Monat September, der siebte Monat nach dem alten Jahresbeginn im März. Er soll dem Gott Vulcan geweiht gewesen sein.

Im germanischen Sprachgebiet hieß der Monat Scheiding, von shei = trennen, scheiden. Er zeigt das »Scheiden« des Sommers an und ist der Monat der Obsternte.

Um den 30. September fand auch das Erntedankfest statt.

Es gibt aber auch die Monatsbezeichnungen: Holmonat das bezieht sich auf das Holzholen für den Winter, Herbitsmānoth (der erste Herbstmonat), Halegmanoth (althochdeutsch) Herbstmond und Überherbst sind Namen neueren Datums, denn sie weisen auf die Jahreszeit Herbst.

Herbsting zeigt auf das Thing das in diesem Monat Brauch war. Früchtemonat, Obstmond

oder Vollmond beziehen sich auf die reichhaltige Ernte der Herbstfrüchte. Wildmond erinnert an den Beginn der Jagdzeit, Saumond an das Treiben der Schweine in den Wald zur Eichelmast.

Silmand und Seelenmonat - der neunte Jahresmonat war der Opfermonat und diente dem Gedenken der Verstorbenen.

13. September: Steinbock, zunehmender Mond:

Bankett zu Ehren der kapitolinischen Trias in Rom: Juno, Minerva und Zeus). (mehr im schlangengesang 5/04)

Quelle: (1),

http://home.tiscali.be/mauk.haemers/collegium_religionis/calendar.htm

14. September: Steinbock, zunehmender Mond:

Lichtfest im alten Ägypten. Vor den Statuen der Götter und der Verstorbenen wurden Feuer entzündet, die die ganze Nacht hindurch brannten. Möglicherweise als Wegweiser für die Seelen der Verstorbenen, damit es ihnen dadurch möglich war, die Lebenden zu besuchen.

Quelle: (7), http://paganinstitute.org/e-sacred_times.html

17. September: Fische, zunehmender Mond: Byzantinisches Fest zu Ehren der Heiligen Sophie, der Göttin der Weisheit und ihrer drei Töchter: Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe.

Quelle: http://paganinstitute.org/e-sacred_times.html und

<http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

18./19. September = 15. Boedromion: Fische, Vollmond/ Widder, abnehmender Mond:

dieses Jahr: Beginn der großen Eleusinischen Mysterien in Griechenland. Dieses 9tägige Mysterien-Fest um die Legende von Demeter und Persephone hatte die Aufgabe den Teilnehmenden die Angst vor dem Tod zu nehmen und sie am Mysterium von Tod und Wiedergeburt teilhaben zu lassen. (siehe Schlangengesang 1/03)

Quelle für das Datum:

<http://www.numachi.com/%7Eccount/hmepa/calendars/695.4.Metageitnion.html>

23. September: Zwillinge, abnehmender Mond: Fest der Göttin Latona (lateinischer Name der griechischen Göttin Leto), Mutter der Zwillinge Artemis und Apollon.

Quelle: <http://www.novaroma.org>

26. September: Krebs, abnehmender Mond:

Festtag der Venus Gen(e)trix, der Stammutter Roms durch ihren Sohn Äneas. (mehr im schlangengesang 5/04)

Quelle: <http://www.novaroma.org>
[http://de.wikipedia.org/wiki/Venus \(Mythologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Venus_(Mythologie))

30. September/1. Oktober = 27. Boedromion:
Löwe, abnehmender Mond/ Jungfrau, abnehm.
In Griechenland: Opfer zu den Nymphen, zu
Acheolus (griechischer Flussgott und Herrsche
über alle Flüsse), Alochus (?), Hermes
(Götterbote) und Gaia (Erdmutter) in Erchia und
zu Athene und Teithras.

Quelle:
<http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

September/Oktober (Aswayuja): Durga Puja:
Fest zu Ehren der indischen Göttin Durga. Das
Fest dauerte 9 Tage in Anbetracht der 9
Erscheinungsformen der Göttin. (mehr im
schlangengesang 5/04)

Quelle: http://www.divyajyoti.de/Kalender/text_Religi%C3%B6se%20Feste.htm

Ende September (genauer Termin war leider
nicht feststellbar): Fest der ägyptischen Göttin
Hathor.

Quelle: http://www.land-der-pharaonen.de/Wissenschaften/body_wissenschaften.html

Ebenso ohne festes Datum, wahrscheinlich um
den 29./30. September: Wotanstag, mit dem
Erntefest und Wodansblot im germanischen
Kulturkreis. Es ist Zeit, dass man Besuch von
Wodan erwarten kann, der überprüft ob man
bereit ist den neuen Reichtum auch zu teilen.
Es wird ein Bierfest veranstaltet, Tisch und
Raum werden mit Hopfenblättern geschmückt.
Quelle: Gardenstone: germanischer
Götterglaube

Festdaten ohne gesicherte Quelle:
Bei meinen Recherchen für die Feste in
diesem Monat stieß ich wieder auf eine Liste
an Daten, die sich von mir nicht durch sichere
Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine
solche Quelle kennt und zitieren kann, wäre ich
sehr dankbar: 22.9. Fest der Seegöttin
(Sedna?) bei den Eskimos, 27.9. Varuni
(Indien)

Quellenangaben:

- (1) Ovid Fasti,
- (2) der römische Festkalender, Reclam,
- (3) <http://www.novaroma.org>,
- (4) <http://www.imperiumromanum.com>,
- (5)
<http://www.geocities.com/athens/parthenon/6670/doc/fest.html>,
- (6)
http://www.geocities.com/medusa_iseum/library/griechkreis.html
- (7)

<http://www.personal.psu.edu/users/w/x/wxk116/RomanCalendar>

artemisathene



Feiertage im Oktober 2005

Der Oktober teilte sich im antiken griechischen
Kalender auf die Mondmonate Boedromion und
Pyaneption auf. Der Name Pyaneption kommt
vom gleichnamigen Fest zu Ehren der Göttin
Artemis und ihres Bruders Apollon sowie der
Horen (Personifikationen der Jahreszeiten).

Im römischen Kalender war der Oktober der
achte Monat nach dem alten Jahresbeginn im
März.

Der alte Name dieses Monats im germanischen
Sprachraum wird als »Gilbhart« angegeben. Es
bezeichnet die Zeit des Welkens und
Vergehens des Laubes. Etymologisch ist
anzunehmen, dass sich Gilbhart aus den
Bezeichnungen gilb = gelb und hart = viel, sehr
zusammensetzt.

30. September/1. Oktober = 27. Boedromion:
Löwe/Jungfrau, abnehmender Mond:
In Griechenland: Opfer zu den Nymphen, Gaia
(Erdmutter) in Erchia und zu Athene.
Quelle:
<http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

1. Oktober: Jungfrau, abnehmender Mond:
Fest der römischen Göttin Fides, der Göttin der
Treue
Quelle: (4)

Ebenso Festtag der römischen Göttin Juno
Sororia: es war sohl ein Fest zur Einweihung
der jungen Mädchen ins Frau sein. Ein
Pubertätsfest für die Mädchen Roms.
Quelle: (3),
<http://students.roanoke.edu/groups/relg211/minor/festivals.html>

2.Oktober: Waage, Schwarzmond:
Marawu: Zeremonie der Frauenbünde der Hopi-
Indianer: Fest für Fruchtbarkeit und Heilung.
Quelle:
http://bauerw.tripod.com/indianer/hopi.htm#hopi_zeremonien

3. Oktober: Waage, Neumond:
Ieiunium Cereris: römisches Fest zu Ehren der

römischen Göttin Ceres.

Der Ritus geht auf Anweisungen in den Sibyllinischen Büchern zurück und ist daher sicherlich eher griechischen Ursprungs. An diesem Festtag wurde gefestet.

Quelle:

http://societasviaromana.org/Collegium_Religionis/caloct.php

5. Oktober: Waage, zunehmender Mond:
Öffnung des Mundus Cereri: Die »Welt der Ceres«, ein Erdsplatt auf dem Forum Romanum, der nur dreimal jährlich geöffnet wurde und einen Eingang zur Unterwelt darstellte. Diese Öffnung zur Unterwelt steht sicherlich im Zusammenhang mit Proserpinas Winterhalbjahr in der Unterwelt.

Quelle: (3)

Ebenso an diesem Tag: »Fest der alten Weiber« in Litauen.

Quelle: Bericht von Einheimischen.

9. Oktober: Schütze, zunehmender Mond:
Fest der Fausta, vergöttlichte Frau des römischen Kaisers Constatin und Fest der Felicitas, der Göttin des Glücks sowie der Venus Victrix, der Göttin des Sieges in Rom.

Quelle:

http://societasviaromana.org/Collegium_Religionis/caloct.php

9./10. Oktober = 6. Pyanepsion:
Schütze/Steinbock, zunehmender Mond:
Proerosia: Übersetzt heißt dieses Fest »Einleitung zum Pflügen« und ist ein landwirtschaftliches Fest der Göttin Demeter in Eleusis. Mehr dazu im Schlangengesang 5/04
Quelle: (6)

10./11. Oktober = 7. Pyanepsion: Steinbock, zunehmender Mond:
Pyanepsia: Fest der herbstlichen Früchtereinte in Griechenland und bitte um den göttlichen Segen für die Aussaat. Es war ein Fest zu Ehren Apollons, Helios (Sonnengott) und der Horen (Jahreszeitgöttinnen).

Quelle: (5), (6)

10. Oktober: Steinbock, zunehmender Mond:
Fest der Juno Moneta, einer römischen Göttin, der »mahnenden, warnenden« Juno. Sie galt als Beschützerin der Stadt gegen Überfälle von Feinden, war aber auch Schutzherrin der Münzprägestätte in Rom. Ihr Tempel war gleichzeitig auch Prägestätte. Sie hat einen weiteren Festtag am 1. Juni.

Quelle: (3),

http://home.tiscali.be/mauk.haemers/collegium_religionis/calendar.htm

10./11. oder 11./12. Oktober = 7. oder 8. Pyanepsion: Steinbock/Wassermann,

zunehmender Mond:

Oskhophoria: ein Traubenernte und Traubenkelterfest. In erster Linie war es ein Fest des Gottes Dionysos, aber auch Apollon und die Athene Skira bzw. die Göttin Skira wurden bei diesem Fest verehrt. Die Geschichte des Theseus und der Ariadne, bzw. der Mythos vom Minotaurus spielte im Verlauf des Festes eine wichtige Rolle.

Quelle: (5), (6)

11. Oktober: Steinbock, zunehmender Mond
Meditrinalia: Festtag der römischen Göttin Meditrina, Göttin der Gesundheit und des Weines. (siehe Text im Schlangengesang 05/4)
Quelle: (3)

11.-14. Oktober: Durga Puja: Fest der indischen Göttin Durga. Je nach Region konnte dieses Fest zwischen 2 und 9 Tage dauern.

Quelle: <http://www.durga-puja.org/durga-puja-calendar.html>

12. Oktober: Wassermann, zunehmender Mond:

Augustalia: Fest der Fortuna Redux: römische Göttin der glücklichen Heimkehr nach Reisen, Abenteuern oder Feldzügen. Mehr dazu im Schlangengesang 5/04

Quelle:

http://home.tiscali.be/mauk.haemers/collegium_religionis/calendar.htm und <http://www.novaroma.org/calendar/october.html>. de

12./13. Oktober = 9. Pyanepsion: Wassermann, zunehmender Mond:

Stenia: In Eleusis und Alimountas stattfindendes nächtliches Fest zu Ehren der Göttinnen Demeter und Persephone. Es war der Auftakt zu den Tesmophorien und nur Frauen vorbehalten. (siehe Text Schlangengesang 5/04)

Quelle: (5), (6)

13. Oktober: Wassermann, zunehmender Mond:

Fontinalia: Fest zu Ehren des Gottes Fontus, Sohn des Janus und der Nymphe Juturna. An diesem Tag wurden die Quellen Roms besucht und mit Blumen geschmückt und ein Weinopfer wurde dargebracht. Man dankte den Quellgöttern und Quellgöttinnen für die Heilkraft des Quellwassers.

Quelle: (7),

<http://www.ancientworlds.net/aw/NewsStory/194879>

14./15. Oktober - 16./17. Oktober = 11.-13. Pyanepsion: Thesmophorien: Feier zu Ehren Demeters und Persephones zu Beginn der Saatzeit (Sporetos). Die Feierlichkeiten waren auf Frauen beschränkt und gehörten zum

Bereich der weiblichen Mysterien. (siehe Text schlangengesang 5/04)

Quelle: (5), (6)

17. Oktober: Widder, Vollmond:

Lakshmi-Puja: zum Vollmond nach dem Durga-Fest feiern die Hindus zuhause das Fest der Mutter-Göttin Lakshmi. Sie laden dazu ihre Nachbarn ein und beten zu Lakshmi um Gesundheit und Wohlstand. Die Hindus glauben, dass Lakshmi zu diesem Vollmond die Häuser der Menschen besucht.

Quelle:

<http://hinduism.about.com/library/weekly/aa100900a.htm>

27. Oktober: Löwe, abnehmender Mond:

Owagit: Heilungszeremonie der Hopi-Indianer-Frauen

Quelle:

<http://www.wilsonsalmanac.com/book/oct27.html>,
<http://www.geocities.com/sacredsantuary/Hopi.html>

29. Oktober - 2. November: Isia: Fest der ägyptischen Göttin Isis in Rom. Früher war dieses Fest vom 13. bis 16. November gefeiert worden. In der späteren Zeit des römischen Reiches wurde das Fest vorverlegt. (siehe Text schlangengesang 5/04)

Quelle: Vera Zingsem: Göttinnen großer Kulturen

Dann gibt es noch zwei nicht näher spezifizierte Feste im Oktober:

Apaturia: Opfer zu Ehren des Zeus Phratios und der Athena Phratia. Gefeiert wurde in Athen und bei den Ioniern.

Bei meinen Recherchen für die Feste in diesem Monat stieß ich wieder auf eine Liste an Daten, die sich von mir nicht durch sichere Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine solche Quelle kennt und zitieren kann, wäre ich sehr dankbar:

Quellenangaben:

(1) Ovid Fasti,

(2) der römische Festkalender, Reclam,

(3) <http://www.novaroma.org>,

(4) <http://www.imperiumromanum.com>,

(5)

<http://www.geocities.com/athens/parthenon/6670/doc/fest.html>,

(6)

http://www.geocities.com/medusa_iseum/library/griechkreis.html

(7)

<http://www.personal.psu.edu/users/w/x/wx116/RomanCalendar>

artemisathene



Feiertage im November 2005

Im Jahreskreis der alten Griechen teilten sich die Mondmonate Pyanepsion und Maimakterion die Zeit unseres Novembers. Der Name Maimakterion war von einem Beinamen der Zeus hergeleitet und bedeutete soviel wie der zürnende, tobende Zeus. Das Fest mit gleichem Namen (Maimakteria) stand für den Winteranfang, ein genaues Datum dafür ist aber nicht überliefert.

Der November ist im römischen Kalender der neunte Monat des Jahres. Begonnen wurde die Zählung mit dem März.

Nebelung war die germanische Bezeichnung für den Monat November. Damit wird ein nebel- und windreicher Monat bezeichnet. Die Indogermanische Sprachwurzel Nebh bezeichnet Feuchtigkeit, Dunst und Nebel.

1. November: Waage, abnehmender Mond: Tag der Banschees, der Geister aus der Anderswelt in der keltischen Religion. In Irland wird noch teilweise ein Brauch dazu zelebriert. Man legt den Verstorbenen Äpfel auf die Gräber als Symbole für den ewigen Kreislauf aus Geburt - Tod - Wiedergeburt. Banshee kommt etymologisch von ban = Frau und sidhe = Fee.

Quelle: Edain Mccoy: Die keltische Zauberin

Geburtstags-Fest der schottischen Göttin Cailleach. Ihre Herrschaft als Wetter- und Sturmgöttin, Zerstörerin und wilde Furie, die jedes aufkeimende Frühlingsblatt mit ihrem Zauberstab zu zerstören sucht, beginnt am ersten November. Sie endet, je nach Überlieferung an Imbolc, 2. Februar, oder sogar erst an Beltane, 1. Mai.

Quelle:

<http://www.caerclud.vscotland.org.uk/cailleach.html> und
<http://www.mysteriousbritain.co.uk/folklore/cailleach.html>

wohl auch Festtag einer schottischen Göttin mit Namen Nicneven. Als Totengöttin reitet sie ähnlich wie Hel in den dunklen Monaten durch unsere Welt um Seelen einzusammeln.

Quellen: einzige Quellen, unsicherer Qualität:
<http://www.jbbb.de/cerridwen/panthe02.html> und

<http://www.beepworld.de/members7/rawenna/rituale.htm>

1./2. November, 29. Pyanepsion oder 2./3. November, 30. Pyanepsion: Waage, abnehmender Mond / Schütze, Schwarzmond / Neumond

Khalkeia: griechisches Fest für den Schmiedegott Hephaistos und die Göttin Athene Ergani. Es war ein Fest der Handwerker, der Waffenschmiede aber auch der Weber (Ergastinai), die an diesem Tag mit der Arbeit an dem Peplos begannen, das Athene an den Panathenaien zum Geschenk gemacht wurde.

Quelle:

<http://www.geocities.com/athens/parthenon/6670/doc/fest.html> und

<http://www.winterscapes.com/kharis/calendar.htm>

13. November: Widder, zunehmender Mond: Festtag der römischen Göttin Feronia. Sie war die Göttin der Wälder, Heilquellen und Heilkräuter. (siehe Göttinnen-Text)

Quelle:

http://imperiumromanum.com/religion/antikereligion/feronia_01.htm und Barbara Hutzl- Ronge Feurgöttinnen und Sonnenheilige

13.-16. November: Isia: Fest der Aussaat und des Keimens im alten Ägypten und in Rom vor der Kaiserzeit. (siehe auch Oktober)

Quelle: Vera Zingsem - Göttinnen großer Kulturen

Festdaten ohne gesicherte Quelle:

Bei meinen Recherchen für die Feste in diesem Monat stieß ich wieder auf eine Liste an Daten, die sich von mir aber nicht durch sichere Quellen belegen ließen. Wenn jemand eine solche Quelle kennt und zitieren kann wäre ich sehr dankbar:

1. 11. Pomona, römische Apfelmutter, 6. 11. Göttin Tiamat, 16. 11. Nacht der Göttin Hekate bzw. der Diana Lucifera, 18. 11. Ardvi-Sura Anahita, persische Göttin, 28. 11. Sophia

artemisathene



Das Fest der Venus Genetrix in Rom

Durch die Eroberung Griechenlands durch die Römer begann der Mythos der göttlichen Herkunft des römischen Volkes von der Göttin Venus. Nach der Äneas-Sage in der Vergil das Ende Trojas und die Flucht des Abkömmlings der Liebesgöttin nach Latium beschreibt, entwickelt sich ein Kult um die Venus Genetrix = »die den Stamm hervorbringende«.

Caesar treibt diesen Kult schließlich auf die Spitze, er führt sein Geschlecht der Julier (angeblich war Julius ein Sohn des Äneas) auf die Liebesgöttin zurück und baut 46 v.u.Z. der Venus Genetrix einen Tempel. Dieser war völlig überdimensioniert und bombastisch ausgestaltet. Darin ließ er eine Statue seiner Geliebten Kleopatra aufstellen die mit den Symbolen der ägyptischen Göttin Isis ausgestattet war. Wahrscheinlich eine auf einem hochlehnten Thron sitzende Frau mit den Symbolen der Gestirne. Auch Kaiser Hadrian hat ihr 135 n.u.Z. einen Doppeltempel mit der Stadtgöttin Roma gebaut, von dem heute noch die Grundmauern in der Nähe des Kolosseums zu sehen sind.

Die zur Tempelgründung eingeführten Feiern wurden von elftägigen Spielen begleitet. Sie fanden um den 26. September herum statt.

artemisathene



Veranstaltungen

Göttin-Begegnung am Bodensee
Göttin-Begegnung am Bodensee geplant am 17./18./21. 9. muß leider ausfallen.

Ausstellung »aus Ton und Holz« am 24./25. September 2005

Litzelbergstr. 12, Güttingen (Radolfzell am Bodensee)

Eröffnung: 14 Uhr

Anfahrt (ab Autobahnausfahrt Radolfzell):

Richtung Stockach, nach etwa 500m Güttingen, der Hauptstraße bis zum Ortsende folgen, dort (Byfangweg) scharf links und bergauf ...

Claudia Schäffer materialisiert mit ihren Göttin-Figurinen jahrtausendealte Symbolkraft.

<http://www.Goettin-Figurinen.net>

Sa: Intro von Ines Happel-Lung + Robert um 15 bis 15.30; Klang (Andi und Julius, Luzern) und dann ab 18 Uhr easy listening / live music

Impressum

Schlangengesang ~ der Rundbrief für Göttinnenspiritualität wird von keiner Organisation herausgegeben, sondern von Privatpersonen, die sich zu diesem Zweck zusammen fanden.

V.i.S.d.P.: Nora Bugdoll, Thulestraße 7, 13189 Berlin

Bilder:

Schlangengesanglogo von *Distelfliege*
Zierelemente von *Jana, Temkes, Caitlin*
Fotos: *Distelfliege, ArtemisAthene*

Dieser Rundbrief darf nur als Ganzes und unverändert in der vorliegenden Form weiter verbreitet werden. Eine Weiterverbreitung als Ganzes ist erwünscht.

Das Copyright des vorliegenden Materials (Bilder, Texte, Grafiken, Dateien u.ä.) liegt bei den jeweiligen AutorInnen, KünstlerInnen, die im Einzelnen der Redaktion namentlich bekannt sind. Jegliche Weiterverwendung des Materials ist nur mit Genehmigung des jeweiligen Autoren, der jeweiligen Autorin, erlaubt.

Schlangengesanginfos

Schlangengesang ist ein offener Rundbrief für alle Menschen, die sich mit der Göttin beschäftigen.

Schlangengesang erscheint alle zwei Monate. Über das Internet als HTML-Email ist Schlangengesang kostenlos abonnierbar. Die Printversion und ist jetzt auch abonnierbar.

Schlangengesang offline Abo: Gegen einen Unkostenbeitrag (in bar) von 2 Euro ist Schlangengesang auch auf Papier abonnierbar unter der Postkontaktadresse.



Wenn Dir der Rundbrief gefällt, verteile ihn bitte weiter - sei es als Email oder als Ausdruck (z.B. im Frauenzentrum, Esoladen etc). Zum Ausdrucken findest Du hier eine geeignete PDF-Datei:

<http://www.schlangengesang/archiv/13.pdf>.

Schlangengesang ist ein Rundbrief zum Mitmachen: Bitte schicke uns Deine LeserInnenbriefe, Beiträge, Buchrezensionen, Kleinanzeigen oder was immer Du im Schlangengesang veröffentlichen möchtest.

Kontakt

Bitte schickt LeserInnenbriefe, Kleinanzeigen und Artikel an:

kontakt@schlangengesang.de oder
Schlangengesang, PF 87 03 52, 13162 Berlin

Infos zu Schlangengesang, Abomöglichkeit und Archiv: <http://www.schlangengesang.de>

Diesen Newsletter haben Sie erhalten, weil Ihre E-Mailadresse in unsere Mailingliste eingetragen wurde. Falls dies ohne Ihr Einverständnis erfolgt ist oder wenn Sie keine weiteren Newsletter erhalten möchten, klicken Sie bitte auf folgenden Link, um Ihre E-Mailadresse aus unserer Mailingliste auszutragen: